u-asta info*
*offizielles organ des unabhängigen allgemeinen studierendenausschusses der uni freiburg

746

angst und zorn verraucht?

ein fazit der protesttage

editorial

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Die Protesttage sind vorbei. Wir haben den Vorstand, der die Hauptlast der sehr kurzfristigen Organisation trug, befragt, welches Fazit er zieht und wie es nun weitergehen soll. Daß es weitergehen muß, steht für die drei aus dem Vorstand fest, für das Wie werden noch kreative Ideen gebraucht. Das ganze **Interview zu den Protesttagen** lest ihr ab **S. 4**.

Seit diesem Semester haben wir eine neue servie&termine-Seite, die als Überblick für alle für Studierende interessanten Veranstaltungen dienen soll. Auch hier sind wir auf eure Mitarbeit angewiesen, damit sich die letzten Seiten mit attraktiven Angeboten für Studierende füllen. Also mailt uns, was die Terminkalender hergeben. Adresse (wie immer) auf der letzten Seite. Alles neue befindet sich natürlich in der Probephase, daher nehmen wir Anregungen zur service&termine-Seite gerne entgegen. Wie auch zum restlichen Heft.

Auch der noch junge Entwurf zum Studiengebührengesetz wurde vom u-asta, eurer Studierendenvertretung, kritisch unter die Lupe genommen und für zu schlecht befunden (wir berichteten in u-asta-info #743). Und wenn die Protesttage auch (vorerst) vorbei sind, der Widerstand muß weitergehen.

In diesem Sinne wünscht euch viel Spaß beim Lesen

EUER HERMANN

inhalt

schwerpunkt

Tausende drahteseln gegen Studiengebühren (S. 3):
Georg hat keine Anstrengen gescheut und ist Fahrrad gefahren.

Der Vorstand blickt zurück (S. 4):
Jonatan hat den Vorstand zu den Protesttagen hinterfragt.

thema

Besuch der alten Dame (S. 6):
Auch nach ihrem FSJ kümmerst sich Doro noch um ältere Institutionen und stellt die UN Sonderreihe an der Uni vor.

Chip-Ausweis (S. 6):
Wozu biometrische Pässe? Und was spricht dagegen?

we are u

service&termine (S. 7)

stud.live

Um fünf Minuten vor eins betritt Student L. den Vorplatz der Mensa, auf dem es wie auf einem Ameisenhaufen vor Hungrigen wuselt. Er trifft einen Kommilitonen aus einer Referatsgruppe aus dem vorigen Semester und die beiden unterhalten sich über die vergangenen Sommermonate. Gerade als das Gespräch auf die verfasste Hausarbeit kommt, werden sie von einer jungen Frau unterbrochen, deren T-Shirt von dem Logo des Mobilfunkunternehmens mit dem Sauerstoffmolekül geziert wird. Leicht irritiert wird ihr Angebot, über neue Tarife des Unternehmens zu informieren, abgelehnt.

Da der Magen knurrt, verabschiedet sich L. und wendet sich nun dem Eingang zu. Er hat zunächst Mühe, sich seinen Weg durch die von koffeinhaltigen Probeverköstigungen eines amerikanischen Softdrinkunternehmens aufgekratzte Menge zu bahnen. Von links und rechts werden die kleinen Fläschchen gereicht, was ein Vorwärtskommen ebenso schwierig macht wie der durch Übergelaufenes klebrige Boden. Dank fester Schnürung jedoch bleibt L. ein Erlebnis, wie es einst Aschenputtel hatte, erspart. Er schafft es immerhin einige Schritte weiter, bis sein Weg von Mitarbeitern der Badischen Zeitung versperrt wird. Die Hände in den Hosentaschen und den Blick starr gen Boden gesenkt, lehnt L. mit einem grimmigen „Hmmpf“ in Richtung Presse ein Probeabo ab und sucht sein Heil in der Flucht.

Die Eingangstür ist fast in Reichweite, als er durch ein geschicktes Ausweichmanöver vermeidet, Flyer zu einem all-inclusive-Abend einer ortsansässigen Verbindung anzunehmen. Mit einem großen Ausfallschritt rettet er sich ins Gebäudeinnere, nur um von einer Person mit gelbem Overall gefragt zu werden, ob er nicht Mitglied in einem Automobilclub werden wolle. Mit letzter Mühe entkommt L. auch dieser Verlockung, rettet sich die Stufen hoch zum Tagesgericht und beschließt, die Mensa zukünftig nur noch durch den Garten zu betreten.

HANNES HANSEN-MAGNUSSON

tausende drahteseln gegen studiengebühren

Als am Donnerstagmittag ganz Freiburg zu vibrieren schien, fürchteten viele zuerst einen Kaschmirschen Ausläufer oder einen Dreisamtsunami. Verwunderte FreiburgerInnen sahen dann aber eine Heerschar von Studierenden auf Fahrrädern und Füßen an ihrem Haus vorbei ziehen. Die interessierten LeserInnen werden bereits ahnen, um welches Sujet es sich hier handelt: Die Rolldemonstration gegen die Studiengebühren.

stahlharte gebührengegenerInnen

Da die Pädagogische Hochschule sich dazu entschlossen hatte, die Vorlesungen für einen Tag ruhen zu lassen, um möglichst geschlossen demonstrieren zu können, zogen schon vormittags ungefähr zweitausend PH-Studierende von der PH aus in Richtung Innenstadt. Am Fahnenbergplatz wiederum warteten ca. 1500 Studierende der Uni Freiburg und der Uni Konstanz auf ihre Artgenossen. Als sich die beiden Gruppen dann um halb zwei am Fahnenbergplatz lautstark vereinigten, herrschte ein Moment des Rausches, eine von der Solidarisierung angefachte lange Sekunde des Glaubens, man könne hier tatsächlich etwas bewegen – es war wie auf dem Balkon in Prag!

Gesäumt von einer Hundertschaft der Narrenfreunde Grün-Weiß Freiburg, lief und drahteselte man dann über einige Etappenziele quer durch die Stadt, um schließlich gegen sechzehn Uhr wieder am Fahnenbergplatz zu einer Schlusskundgebung einzutreffen. Während der Demonstration war der Verkehr und insbesondere der Straßenbahnverkehr im Stadtgebiet stark beeinträchtigt. Wie viele Studierende sich letztendlich an der Rolldemo beteiligt hatten, kann nicht abschließend beurteilt werden, da die Teilnehmerzahlen zwischen 1000 (SWR1-Nachrichten), 4000 (offizielle Zahl der Polizei) bis hin zu 6000 (durch die studentische Brille), variierten. Als aber zwei Stunden später die Vollversammlung der Freiburger Studierenden gerade einmal hundert Teilnehmer zählte, war dieser oben erwähnte Moment des Rausches endgültig verflogen und die Realität hielt wieder Einzug.

geld-speiche-r

Wenn also am 30. November die Großdemonstration in Stuttgart vorbei und somit das studentische Revöltchen Geschichte sein wird, wird dieser 10. November im Nachhinein in den Geschichtsbüchern der Universität unter folgender Überschrift archiviert werden müssen: Was kümmert es die Eiche, wenn ein Borstenvieh sich an ihr wetzt – eine Rollbackdemo.

Georg Wolf

[Georg studiert Islamwissenschaft und Europäische Ethnologie. Er hat große Freude an Wortneuschöpfungen.]

der vorstand blickt zurück

Die Rolldemo am 10. November stellte in diesem Herbst zweifellos den Höhepunkt der Protesttage gegen Studiengebühren dar. Den StudentInnen des Landes Baden-Württemberg bleibt jedoch nur noch bis zum 15. Dezember Zeit, bis die entscheidende Sitzung des Landtags stattfindet. Felix Wittenzellner, Anna Bauß und Lukas Schäfer, die den Vorstand des u-asta bilden, sprachen mit unserem Redakteur Jonatan Cohen über die Protesttage.

u-asta-info: Welche Aktionen der vergangenen Tage haben euch am besten gefallen?

Anna: Mich hat die Rolldemo sehr überrascht, da sie fünfmal so groß war wie ich sie mir vorgestellt hatte.

Felix: Auch ich war von der Rolldemo sehr angetan, ich hätte nie gedacht, dass da soviele Leute kommen. Ansonsten hat mir die Arm/Reich Aktion der FS Politik gut gefallen, weil sie den Leuten die Problematik mit den Studiengebühren nähergebracht und ihnen direkt erklärt hat, warum gerade Proteste sind.

Lukas: Wirklich gut fand ich den Flash-Mob, weil der viel Aufmerksamkeit erregt hat und sich auch einfach und schnell planen und durchführen ließ. Er hat auch das Stadtbild sehr beeinflußt.

Wie beurteilt ihr die bisherigen Protestaktionen?

Felix: Insgesamt hatte ich mir etwas mehr erhofft, vor allem mehr Aktionen und dass auch mehr Leute an Durchführung und Vorbereitung beteiligt sind. Besonders die Rolldemo hat für mich gezeigt, dass all unsere Mobilisierungsmaßnahmen nicht umsonst waren. Wir müssen die drei Tage als Auftakt sehen und die Zeit bis zur Großdemo in Stuttgart am 30. November und natürlich dem 15. Dezember mit Aktionen füllen, um die Leute zu sensibilisieren und zu begeistern.

Lukas: In Freiburg sind die Protesttage wieder sehr gut gelaufen. Landesweit ist es nicht so gut gelungen – es sollten landesweite Proteste werden, aber wir haben festgestellt, dass in den anderen Unis nicht soviel passiert ist. Es muss in Zukunft daran gearbeitet werden, dass wir uns sowohl landesweit wie auch bundesweit besser koordinieren und wir gemeinsam auftreten.

Nun waren aber vor allem die Vollversammlungen am 8.11. und 10.11. sehr schwach besucht und auch bei der Flash-Mob-Aktion waren wenig Studierende. Macht es überhaupt Sinn, die Protestaktionen weiterzuführen?

Anna: Es besteht die Schwierigkeit, dass es immer auch Leute geben muss, die die Aktionen machen, denn ich halte es für schwierig, wenn die fortlaufenden Proteste immer nur von den gleichen StudentInnen gemacht werden. Jetzt haben sich aber in der letzten VV ziemlich viele gefunden, die z.B. beim WiderStand mitmachen würden und ich hoffe, dass wir personellen Zuwachs bekommen. Insgesamt halte ich es schon für wichtig, auf die Problematik aufmerksam zu machen, weil immer noch viel zu wenig über das Thema Studiengebühren geredet und geschrieben wird. Genau deshalb macht für mich der WiderStand auch so viel Sinn und sollte bis zum 30.11. weitergeführt werden.

Lukas: Wir können sie sicherlich nicht so weiterführen, wie sie beispielsweise am Mittwoch liefen, d.h. mit sehr viel Leuten und Ständen. Dazu fehlt uns im Moment die personelle Kraft. Es macht aber sehr viel Sinn, sie mit Pressearbeit und mit kleinen Spontanaktionen weiterzuführen, vor allem im Hinblick auf die Großdemo in Stuttgart am 30. November.

Am 15. Dezember ist die Landtagssitzung, in der das Gesetz entschieden werden soll. Was kann man bis dahin noch erwarten? Was plant der u-asta?

Felix: Wir haben eine Kurzpräsentation mit Folien vorbereitet, mit denen man durch die Vorlesungen laufen kann und den Leuten alle relevanten Infos zum Gesetzentwurf zeigen kann. Lobbyarbeit an sich ist für uns Studierende natürlich schwierig, denn an die Politiker im Landtag kommen wir nur durch eine koordinierte Zusammenarbeit aller Unis in Baden-Württemberg heran. Dafür ist im November auch eine Landesastenkonferenz (LAK) in Konstanz, die für eine bessere Vernetzung der Hochschulen sorgen soll. Es wird schwer und mag vielleicht unrealistisch klingen, dieses Gesetz noch aufhalten zu können, aber wir werden es auf jeden Fall versuchen.

Anna: Ich denke, dass wir an einem Punkt sind, wo sich die Aktionendichte sicherlich etwas reduzieren wird, da der Fokus bisher vor allem auf diesen drei Tagen lag und unsere Energien jetzt auch ziemlich erschöpft sind. Generell hatten wir noch vor, Themenwochen zu veranstalten, es gibt hierzu aber noch keine konkreten Planungen. Natürlich werden wir die Informationskette aufrechterhalten, so wird es beispielsweise am 21. November eine Podiumsdiskussion mit Landtagsabgeordneten geben. Ich rechne damit, dass einzelne Gruppen in nächster Zeit auch verschiedene kleinere Spontanaktionen machen werden. Zur Planung der nächsten Wochen werden wir zudem jeden Montag um 18 Uhr offene Plena im Studierendenhaus veranstalten. Da werden wir auch sehen, wie viele Leute überhaupt mitmachen.

Gibt es denn nach dem 15. Dezember überhaupt noch die Möglichkeit, das Gesetz zu kippen?

Lukas: Ein Gesetz kann jederzeit gekippt werden, wenn man Landesregierung und Landtag davon überzeugen kann, dass die StudentInnen das nicht hinnehmen werden. In dem Moment, wo sich die Studierendenschaft gemeinsam wehrt, wird es mit Sicherheit abgeschafft werden. Es ist nur die Frage, ob es uns gelingt, alle Betroffenen so zu mobilisieren, dass sie gemeinsam dagegen vorgehen. Nach dem 15. Dezember wird es zwar schwerer, die Landesregierung zum Einlenken zu bewegen, aber es ist kein Stichtag, nachdem alles verloren ist. Es ist nur ein weiterer Termin, der es ernster macht.

Ein Wort zur Rolldemo – warum schafft es die PH, so eine große Masse zu mobilisieren?

Felix: Die PH hat im Moment den großen Nachteil, bzw. im Falle der Demo den Vorteil, dass bei ihr schon seit Jahren die Landeszuschüsse gekürzt werden, wodurch dort katastrophale Lehr- und Lernbedingungen herrschen. Das hat natürlich für ungeheuren Frust gesorgt. Abgesehen davon ist die PH viel kleiner und kompakter – sozusagen eine „Campus-Uni“ – wodurch das Mobilisierungspotential viel größer ist. Sie können dort sehr schnell sehr viele Informationen weitergeben. Das alles hat dann dazu geführt, dass auf der Rolldemo im Verhältnis wesentlich mehr PH-Studierende waren, als von der Uni.

Anna: Außerdem steht die PH geschlossen zusammen. Sie haben einen Rektor und vor allem die Dozierenden auf ihrer Seite, die dann auch mal sagen: Hey, macht mit beim Protest, morgen machen wir den Laden hier dicht. Ich denke, dass eine Unterstützung von den Dozierenden auch bei uns viel bewirkt hätte.

Hat Rektor Jäger sich zu den jetzigen Protesten geäußert?

Felix: Bisher hat er noch keine Stellungnahme zu den Herbstprotesten abgeliefert. Er hat nur den Haupteingang des Rektorats schließen und einen Zettel aufhängen lassen, auf dem steht, dass die Sprechzeiten des International Office und des Studierendensekretariats wegen den Protesten gekürzt werden müssen. Ich will ihm da nichts bösartiges unterstellen, aber es wirkt so, als ob er einen Keil zwischen die Protestierenden und die restliche Studierenden treiben will, indem er signalisiert, dass wegen der Proteste Einschränkungen im Verwaltungs- und Beratungsapparat vorgenommen werden müssen. Prinzipiell gilt aber für uns, dass, selbst wenn er einen Kommentar abgegeben hätte, dieser keine Veränderung zu seiner vorigen Position bedeutet hätte.

Sind denn in anderen baden-württembergischen Unistädten Proteste gelaufen? Warum hört man da so wenig?

Anna: Wir wissen, dass in Tübingen eine große Demo am Donnerstag stattgefunden hat, die zusammen mit den Stuttgartern gemacht wurde. Außerdem haben wohl noch in Karlsruhe kleinere Aktionen stattgefunden.

Felix: Wir haben momentan noch wenig Infos über die Aktionen in anderen Unistädten. Eine Aktion in Tübingen ist uns bekannt, bei der einige gut gekleidete Studierenden auf dem „dies universitatis“ zu dem Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, der gerade eine Rede halten wollte, gegangen sind und ihm gedankt haben, dass er sich so für Studiengebühren eingesetzt hat. Als Präsent hatten sie eine Schokoladentorte dabei, die sie ihm gezeigt und sie ihm dann in das Gesicht geklatscht haben. Die Szene haben wir übrigens auf Video – jeder der sie sehen will, kann uns einfach eine E-Mail schicken.

Lukas: Trotz aller Kritik am u-asta in Freiburg muss man feststellen, dass unser System im Vergleich zu dem vieler anderer Unis sehr gut funktioniert. Wir haben eine sehr gute Ausstattung, ein eigenes Gebäude, gut funktionierende Fachschaften und eine enge Vernetzung der Fachschaften mit dem u-asta. Das alles gibt uns einen großen Vorsprung vor den anderen Unis. Die haben es einfach deutlich schwerer.

Hat die die Landesregierung in Stuttgart bisher in irgendeiner Weise auf die Proteste reagiert?

Anna: Das Ministerium nimmt selten öffentlich Stellung und auch Wissenschaftsminister Frankenberg ist schon lange nicht mehr an einer Hochschule gewesen.

Warum ist es dem u-asta diesmal nicht gelungen, genug Leute zu mobilisieren?

Anna: Das ist eine richtig schwere Frage, über die wir natürlich auch schon viel nachgedacht haben. Sie stimmt natürlich nicht in Bezug auf die Rolldemo, wo dann 5000 Leute da waren, davon rund 1500 bis 2000 von der Uni. Wir fragen uns auch, wo die plötzlich alle hergekommen sind, aber auch wohin sie danach wieder alle hin verschwunden sind, wodurch die VV im Anschluss nicht beschlussfähig war. Ich denke, dass die Besetzung des Rektorats im letzten Sommersemester für große Brisanz gesorgt und viele Leute begeistert hat. Viele sind dann einfach mal dort hingekommen, um es zu sehen. Das hat für eine konstant gespannte Atmosphäre gesorgt. Dieses Mal hatten wir das nicht und dadurch wurde vermutlich auch unter den Leuten weniger geredet.

Lukas: Wir haben sehr viele Leute mobilisiert, wenn man bedenkt, dass 5000 Leute auf der Demonstration waren. Bis vor sechs Monaten war es für uns völlig undenkbar, das so schnell hinzukriegen. Dass wir diesmal nicht so gut vorbereitet waren, lag vor allem an der kurzen Zeit von zwei bis drei Wochen nach den Semesterferien bis zu den Protesten. Deshalb gab es insgesamt weniger Beteiligte an den Protesttagen. Sicherlich spielte auch eine Rolle, dass sehr viele Leute sich im letzten Semester im Einsatz gegen die Studiengebühren so verausgabt haben, dass sie jetzt mal an ihr Studium denken müssen.

Felix: Ich glaube auch, dass die Leute ein wenig protestmüde sind, weil der Sommer sehr anstrengend war und so viel passiert ist. Dadurch, dass der Gesetzesentwurf jetzt vorliegt und unsere schlimmsten Befürchtungen bestätigt wurden, ist wohl auch ein Stück weit Resignation aufgetreten.

Wie wollt ihr rausfinden, warum sich so wenig Studis dafür interessieren?

Lukas: Nach dem Freiburger Frühling hatten wir eine Umfrageaktion gestartet, in der wir die Leute nach ihrem Eindruck befragt haben. Nach der Auswertung haben wir festgestellt, dass die Kritik sehr widersprüchlich war – manche forderten mehr Kompromissbereitschaft, andere mehr Härte. Viele äußerten den Wunsch nach mehr Aktionen, andere forderten wiederum weniger. Ich persönlich bin dagegen, so eine Umfrage nochmal zu starten, da die letzte keine verwertbaren Ergebnisse gebracht hat. Was wir jetzt sehr viel mehr machen müssen ist, landesweit zusammenzuarbeiten und außerdem über die Fachschaften das Thema Studiengebühren mehr in den studentischen Alltag einbringen.

Anna: Ich glaube nicht, dass es die beste Variante ist, permanent zu fragen, wo die Leute waren und woran es gelegen hat. Die Zeit bleibt für uns nicht stehen und wir befinden uns jetzt in einer schwierigen Situation, also werden die Analysen, warum wir so wenig Leute mobilisieren konnten, in die Planungen für die Zukunft einfließen, aber nicht alleine behandelt werden.

Welche Ergebnisse gibt es bisher konkret in Freiburg?

Lukas: Wir haben in Freiburg eine Protestbewegung aufgebaut, die beständig und groß ist. Innerhalb von sechs Monaten haben wir zwei Demos mit rund 5000 Studierenden auf die Beine gestellt. Das ist ein großer Erfolg.

Felix: Wir haben auf jeden Fall im Senat einige Erfolge erzielt, da in der Stellungnahme des Senats zum Studiengebührengesetz viele unsere Änderungsanträge übernommen wurden. Das wäre sicher nicht geschehen, hätten wir nicht im Sommersemester diesen langen Protest gehabt. Wir sind da eine zweigleisige Politik gefahren. Einerseits lehnen wir Studiengebühren generell ab, andererseits versuchen wir das Gesetz, sollte es doch kommen, zu verändern und sozial abzufedern. Zudem haben wir gewisse Teile der Öffentlichkeit und vor allem SchülerInnen für das Thema sensibilisiert. Vielen Studierenden ist auch bewusst geworden, was es bedeutet diese 500 Euro pro Semester bezahlen zu müssen. Für uns ist das ein kleiner Erfolg. Es ist eine mühsame Arbeit, die wir hier leisten, aber es sind diese kleinen Erfolge, die sie lohnenswert machen.

besuch der alten dame

Sie ist eine Institution, die „alte Dame“, die derzeit in Freiburg weilt, wenngleich auch keine aus Fleisch und Blut: Die Vereinten Nationen sind sechzig Jahre nach ihrer Gründung in einem Alter, in dem sie sich allmählich auf die Rente vorbereiten könnten. Stattdessen stellen sie sich weiter allen Herausforderungen – und davon gab es zuletzt, unter anderem in Form der Reformbemühungen und der Irakkrise, mehr als genug. Eben diese Probleme waren jetzt Thema bei den beiden Auftaktveranstaltungen der Vortragsreihe „A more secure world? 60 Jahre Vereinte Nationen im Lichte globaler Herausforderungen“.

Am vergangenen Donnerstag referierte Professor Manuel Fröhlich von der Universität Jena über Reform und Krise der UNO, ließ dabei die mühevollen Verhandlungen in New York Revue passieren, erläuterte er die Millenium Goals und räumte mit manchem Vorurteil auf, beispielsweise mit der Annahme, dass die Vereinten Nationen eine rein pazifistische Organisation sein – der Völkerzusammenschluss entstand ursprünglich aus einem Kriegsbündnis. Und wer schon immer wissen wollte, wieso die UN im Kosovo oder im Sudan nicht eingriffen, weshalb unter anderen auch Deutschland unbedingt einen ständigen Sitz im Sicherheitsrat haben will oder warum die „responsibility to protect“ einen Meilenstein in der Geschichte der UN darstellt, bekam hier die Antwort: Die UN betreiben ein „Spiel auf drei Ebenen“, nämlich der ethischen, politischen und rechtlichen, die mitunter zu sich widersprechenden Lösungen für Probleme führen, dem Sicherheitsrat kommt bei der Entscheidung über die gerechtfertigte Gewaltanwendung eine Schlüsselrolle zu, und die Verantwortung zum Schutz der Menschen heißt nichts geringeres, als dass die Vereinten Nationen stets dann einschreiten und so die Souveränität eines Staates herabsetzen können, wenn jener Staat nicht willens ist, seine Bürger zu schützen.

In einer der sechs Amtssprachen der Vereinten Nationen – Englisch – ging es dann am Dienstagabend weiter: Dr. Craig S. Cohen, Fellow am Center for Strategic and International Studies (CSIS) in Washington, D.C., erläuterte aus amerikanischer Perspektive die Chancen für eine gemeinsame Agenda der Vereinten Nationen in Sachen Friedenssicherung nach der Irakkrise, welche die UN tief in ihren Fundamenten erschüttert hatte.

War der Auftakt damit schon vielversprechend, warten noch manche Höhepunkte auf die Freiburger Universität: Auf zwei Semester ist der „Besuch der alten Dame“ angelegt, der übrigens auf eine studentische Initiative zurückgeht – ursprünglich nur als Filmreihe zum Thema Entwicklungspolitik angedacht, haben die Fachschaften Politik und Geschichte gemeinsam mit der im Sommersemester gegründeten forUN-Hochschulgruppe sowie in Kooperation mit dem Colloquium Politicum und dem Carl-Schurz-Haus ein Projekt auf die Beine gestellt, das seinesgleichen sucht. Neben einer Filmreihe, die in Kooperation mit dem aka-Filmclub entstanden ist, stehen ein, eventuell auch zwei weitere Vorträge zum Thema Peacebuilding sowie eine Podiumsdiskussion Ende Januar über Konflikte und Friedenskonsolidierung auf dem „Krisenkontinent“ Afrika für den weiteren Verlauf des Wintersemesters auf dem Programm (s. Kasten). Für das Sommersemester sind Vorträge geplant, die das Verhältnis von UNO und Gesellschaft anhand von NGOs beleuchten und voraussichtlich auch über Berufsfelder auf dem internationalen Parkett der Vereinten Nationen informieren.

DOROTHEE LÜRBKE

[Doro studiert englische Philologie, Politik und Geschichte und ist ein weiterer Neuzugang in unserer Redaktion.]

vortragsreihe:

Mittwoch, 7.12.2005
20 Uhr c.t., HS 1010
„Zum Scheitern verurteilt – zum Erfolg verdammt? UN-Friedensmissionen im Spannungsfeld von Anspruch und Wirklichkeit“
Referent: Manfred Eisele

Mittwoch, 25.01.2006
20 Uhr c.t. , HS 1010
„Quo vadis Afrika? Konflikte und Friedenskonsolidierung auf dem ‚Krisenkontinent‘.“
Podiumsdiskussion

filmreihe:

Donnerstag, 17.11.2005
19.30 Uhr, HS 2006
Die Dolmetscherin

Donnerstag, 15.12.2005
20 Uhr, HS 2006
No Man’s Land

Donnerstag, 2.2.2006
20 Uhr, HS 2006
Hotel Ruanda

chip-ausweis

Ab dem 1. November wird in die Reisepässe ein Funk-Chip mit biometrischen Daten aufgenommen. Zu erst wird ein sogenanntes „Digitales Foto“ auf dem Ausweis per Funk-Chip abrufbar sein. Ab 2007 soll dann noch der Fingerabdruck hinzugefügt werden. Dieser wird dann auch zusätzlich zum digitalen Foto in den Personalausweis aufgenommen.

Viele ExpertInnen bescheinigen den neuen, maschinenauslesbaren Pässen mit digitalen Fotos und Fingerabdrücken keinen Sicherheitsgewinn oder eine höhere Fälschungssicherheit. Hinzu kommt, dass bei einem Test der Systeme, die die biometrischen Pässe auslesen sollen, bis zu 23% der Personen nicht „erkannt“ wurden.

Trotzdem wird das Recht auf informationelle Selbstbestimmung geopfert, denn es kann nicht mehr selbst entschieden werden, wann und an wen die gespeicherten Daten herausgegeben werden. Der Grund liegt im eingebauten Funk-Chip, der das geheime Auslesen der Daten ermöglicht. Niemand kann voraussagen, welche Institutionen und Personen Zugriff auf diese Daten haben wird und was damit dann angestellt wird.

Nähere Informationen gibt es heute, Donnerstagabend auf einem Vortrag zum Thema:

Biometrie in Ausweisen
heute ab 18. 30 Uhr
Sedanstraße 6, Raum 4

Referent: „starbug“ vom Chaos Computer Club (www.ccc.de/biometrie)

service & termine

›Verweise s. S. 8 und www.u-asta.de

montag, 21. november 2005

12 Uhr: Jobberatung (AStA) *›beratungen*
19 Uhr: Podiumsdiskussion zu Studiengebühren (KG II, HS 2004)
„Wissen Sie, was ein Studium kostet?“ Es diskutieren M. Queitsch (SPD), E. Sitzmann (GRÜNE), K. Schüle (CDU), D. Bruns (fzs) *›weitere ›HIB*
20 Uhr: Pink Café (AStA) *›referate ›schwulesbi*

dienstag, 22. november 2005

18 Uhr: FSK (AStA) *›konferenzen*
20.30 Uhr: live.poetry (MensaBar)
Drei Slam-Poeten schreiben live Gedichte. Das Publikum bestimmt das Thema und stimmt über das Ergebnis ab. Eine Mischung aus Slam-Poetry und Theatersport *›weitere ›SWFR*

mittwoch, 23. november 2005

18 Uhr: konf (AStA) *›konferenzen*
20.30 Uhr: Itchy Feet Theater: „The meaning of cement“ (MensaBar)
Die sonderbare Geschichte eines Mannes und seiner Beziehung zu Zement *›weitere ›SWFR*

donnerstag, 24. november 2005

19 Uhr: Vortrag und Diskussion: „Arbeitsplätze im globalen Monopoly“ (Vorderhaus)
Referenten: Gerd Amann (Betriebsratsvorsitzender, Bötzingen), Leo Mayer (Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung, München) *›weitere ›HIB*
20.30 Uhr: „Unterwegs“ (MensaBar)
Sarah Pendzich und Markus Fix lesen aus ihrem Buch „Radnomaden“ über ihre gemeinsame Reise nach China mit dem Fahrrad *›weitere ›SWFR ›IC*

freitag, 25. november 2005

14 Uhr: Rechtsberatung (AStA) *›beratungen*
20.30 Uhr: Spagati Spontane, Improvisationstheater (MensaBar) *›weitere ›SWFR*

montag, 28. november 2005

12 Uhr: Jobberatung (AStA) *›beratungen*
18 Uhr: Vortrag: „Karrierestart in Frankreich“ (KG III, HS 3043)
Referentin: Dr. Katrin Distler (Eures-Beraterin) *›weitere ›HIB*

dienstag, 29. november 2005

18 Uhr: FSK (AStA) *›konferenzen*

mittwoch, 30. novemer 2005

18 Uhr: konf (AStA) *›konferenzen*
20.30 Uhr: Schroeders Blaue Couch (MensaBar)
Campus-Talkshow *›weitere ›SWFR*

donnerstag, 1. dezember 2005

Das neue u-asta-info erscheint!
9 Uhr: BAföG-Beratung (AStA) *›beratungen*

freitag, 2. dezember 2005

14 Uhr: Rechtsberatung (AStA) *›beratungen*

… hier könnte dein termin stehen …

Deine Theatergruppe tritt demnächst auf? Du hast einen Vortrag organisiert? Und alle sollen davon wissen? Dann schick eine Mail an

presse@u-asta.de

und Dein Termin könnte bald hier stehen!

warum geschlechtsneutral?

Der u-asta tritt ausdrücklich für die konsequente Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen ein (z.B. das „große I“). Wir sehen dies als unverzichtbares, wenn auch nicht hinreichendes Mittel, um die tatsächliche Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Gesellschaft zu erreichen. AutorInnen, die von einer entsprechenden Schreibweise abweichen, sind dafür ausschließlich selbst verantwortlich.

impressum

u-asta-info # 746, 31. jg., 17.11.2005
8 seiten, auflage: 1.100 stück
druck: druckwerkstatt im grün

redaktion und layout: hermann j. schmeh, hannes hansen-magnusson, dorothee lürbke, georg wolf, jonatan cohen
bilder: natalie becker
titelbild: robin gommel

kontakt: u-asta-info, c/o asta, belfortstr. 24, 79085 freiburg; fon (0761) 203-2035; fax (0761) 203-2034; presse@u-asta.de oder in der redaktionssitzung, jeden donnerstag um 13 Uhr, asta.

v.i.s.d.p.: hermann j. schmeh, c/o asta, belfortstr. 24, 79085 freiburg (presse@u-asta.de)

v.i.s.d.p. für ‘we are u’: felix wittenzellner, c/o asta (vorstand@u-asta.de)

das u-asta-info ist das offizielle organ des unabhängigen allgemeinen studierenden-ausschusses (u-asta) der uni freiburg. namentlich gekennzeichnete beiträge geben nicht unbedingt die meinung der redaktion/des u-asta wieder. die redaktion behält sich das kürzen und den zeitpunkt der veröffentlichung von manuskripten vor.

das u-asta-info erscheint im semester 14-tägig donnerstags, mit extra-ausgaben zu semesterbeginn und zu den uniwahlen. das pressestatut kann eingesehen werden auf www.u-asta.de/engagement/referate/presse

service & termine – ansprechpartner

Vorstand/Sekretariat/Referate/AKs sind c/o AStA (Studierendenhaus), Belfortstr. 24, 79085 Freiburg zu erreichen.
Weitere Informationen (z.B. aktuelle Termine) gibt's unter **www.u-asta.de**

sekretariat/u-asta-service *(Telefon 203-2032, Fax -2034)*

sekretariat/u-asta-service: *(info@u-asta.de)* Wochentäglich 11 - 14 Uhr
Sarah Schwarzkopf, Jochen Mehre
Hier kann mensch sich zur Rechtsberatung anmelden und erhält auch so manchen Tipp. Außerdem kann mensch so einiges erstehen (z.B.: Schwimmbadkarten, ISICs, Büromaterial, Fair-trade-Kaffee …)

beratungen *(Die Beratungen sind für Studierende kostenlos!)*

Job-, Arbeitsrechts- und Praktikumsberatung: *(hib@u-asta.de)* Mo 12 - 14 Uhr
Daniele Frijia
BAföG-Beratung: *(bafoeg-beratung@u-asta.de)* jeden 1. und 3. Do 9 - 11Uhr
Anka Schnoor und Alexander Janke
AStA-Rechtsberatung: Fr 14 - 16 Uhr
in der jeweiligen Woche im Sekretariat anmelden!

konferenzen *(Hieran kann jedeR Studierende teilnehmen und ist antrags- und redeberechtigt!)*

konf (u-asta-Konferenz): *(vorstand@u-asta.de)* Mi ab 18 Uhr
Hieran nehmen Vorstand und ReferentInnen teil. Regelmäßiger Termin steht noch nicht fest.
FSK (Fachschaftskonferenz): *(fsk@u-asta.de)* Di ab 18 Uhr
Höchstes beschlussfassendes Gremium zwischen den Vollversammlungen. Hier entscheiden die Fachschaften über die Arbeit der Unabhängigen Studierendenschaft.

vorstand *(Telefon 203-2033, Fax -2034)* – www.u-asta.de/struktur/vorstand/

Vorstand: Anna Bauß, Lukas Schäfer, Felix Wittenzellner; *vorstand@u-asta.de*

referate *(JedeR Studierende ist aufgerufen, sich in den Referaten zu beteiligen!)* – www.u-asta.de/engagement/referate/

Finanz-Referat: Sarah Schwarzkopf; *finanzen@u-asta.de*
FSK-Referat: Georg v. Bodelschwingh, Michael Daub; *fsk@u-asta.de*
Kultur-Referat: Rebecca Esenwein; *kultur@u-asta.de* ..... Mi, 11 Uhr
Politische Bildung: Emily Huggins; *politischebildung@u-asta.de* ..... Mi, 19.30 Uhr
Presse-Referat (u-asta-info): Hermann J. Schmeh; *presse@u-asta.de* ..... Do, 13 Uhr
PR-Referat: Benjamin Greschbach; *pr@u-asta.de* ..... Di , 20.30 Uhr
Schwule/Lesben/Bisexuelle-Referat (Schwulesbi): Frank Haase; *schwulesbi@u-asta.de* ..... Mo, 19 Uhr
Stuideren ohne Hürden: *soh@u-asta.de* ..... Fr, 15 Uhr
Alle Referatstreffen auf'm AStA, Belfortstr. 24.

Zur Zeit nicht besetzt:
Queer-feministisches Frauen-Referat (qffr)
Internationales Referat
HochschulPolitik (HoPo-Referat)
Umwelt-Referat
Sozial-Referat

weitere ansprechpartner

HIB: HochschulInformationsBüro Freiburg, weitere Infos zu allen Veranstaltungen auf www.hib-freiburg.de
Vorderhaus: Habsburgerstr. 9, Linie 6 – Haltestelle Okenstr.

SWFR: IC (Internationaler Club für Studierende): Esther DiNunzio *(Telefon 2101-277; email: dinunzio@studentenwerk.uni-freiburg.de)*
MensaBar/Mensa Rempartstraße: www.mensabar.de